

Gottesdienst am 24.04.2016 (Kantate) / Zinzendorfhaus

Musik

Lied: Lob Gott, getrost mit Singen (EG 243,1+3+6)

„Singest dem HERRN ein neues Lied, denn er tut Wunder!“

Mit dem biblischen Wort für den heutigen Sonntag und die vor uns liegende Woche grüße ich Sie und Euch ganz herzlich zu unserem Gottesdienst am Sonntag „Kantate“, zu deutsch „Singt!“

Immer wieder kommt es in Gemeinden zum Streit über die Kirchenmusik und die Lieder. Die einen können mit den alten Chorälen nichts mehr anfangen, weder mit den Texten noch mit Melodie und Rhythmus. Andere finden genau diese Lieder wunderschön und Pop-Rhythmen in der Kirche fast schon gotteslästerlich. Manchen sträuben sich die Nackenhaare, wenn englische Texte gesungen werden, andere sind mit englischer Rock- und Popmusik aufgewachsen und finden, manches klingt nur in Englisch gut, weil die deutsche Sprache für manches zu hölzern ist.

Der Streit um die Musik im Gottesdienst, um die Kirchenmusik ist so alt wie Kirche selbst. Zwingli, der Reformator aus Zürich, verbannte jeglichen Gesang, jegliche Musik aus dem Gottesdienst, weil er befürchtete, dass der ästhetische Genuss Menschen vom Wort Gottes ablenkt. Johannes Calvin ließ den einstimmigen Gemeindegang wieder zu. Aber erst nach seinem Tod durften wieder einfache vierstimmige Werke gesungen werden, natürlich nur Psalmlieder. auch die Lieder sollten nicht anderes als die biblische Botschaft zum Inhalt haben.

Meines Wissens war die Einführung der Orgel in die Kirchen heiß umstritten, denn die Orgel war das Kirmesinstrument und von daher bei vielen verpönt, so wie in den 70er Jahren das Schlagzeug oder die elektrische Gitarre.

Und ich nehme an, als die ersten Lieder von Paul Gerhard erschienen und in Gottesdiensten gesungen wurden, ein „Befehl du deine Wege“ zum Beispiel, wird es auch manche gegeben haben, die damit nicht einverstanden waren und maulten, was denn immer die neuen Lieder sollten, man hätte doch die schönen alten.

Der eigene Musikgeschmack ist nicht der allein selig machende. Die Musik ist so vielfältig wie die Menschen verschieden sind.

Singet dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder!

Eigentlich geht es bei diesem Vers auch nicht um neue oder alte Lieder. Es geht bei diesem Vers darum, dass wir auf das, was Gott tut, mit neuem Singen reagieren, ob mit neuen oder alten Liedern ist völlig nebensächlich. Das neue Lied ist das Lied, mit dem wir Gott für sein Tun preisen. „denn er tut Wunder“. Also nicht „er hat Wunder getan“, irgendwann damals in der Zeit, von der die Bibel erzählt, sondern er tut Wunder, immer wieder neu. Täte er es nicht, müssten wir verstummen, müsste uns das Lied im Halse stecken bleiben, oder es wäre das Lied der Hoffnung in hoffnungsloser Zeit. Das größte Wunder ist wohl das Wunder seiner Liebe, die sogar das Liebste gab, den eigenen Sohn.

Und so feiern wir Gottesdienst in seinem Namen, im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen

Unser Anfang und unsere Hilfe stehen im Namen des HERRN, der Himmel und Erde gemacht hat, der Bund und Treue hält ewiglich und nicht loslässt das Werk seiner Hände.

Bekanntmachungen

Psalmlied: Singt, singt dem Herren neue Lieder (EG 286,1-4)

Du Ursprung der Welt,
wir singen dein Lob.
In unseren Liedern bringen wir die Freude zum Klingen
über das Glück, das du uns schenkst.
Wir singen dir unser Vertrauen,
dass du uns und alle, die wir lieben,
auch in Zukunft behütetest allen Sorgen zum Trotz.
Du hörst den Jubel,
du hörst das Seufzen deiner Geschöpfe,
und du kennst die Gründe, wenn Menschen verstummen.
Schon oft hast du Klagen in Freude verwandelt
Und die Zunge Verzweifelter gelöst.
Ja, du tust Wunder!
Du erneuerst das Leben! Du bleibst deiner Erde treu.
Und sie antwortet dir mit tausendfachem Gesang,
mit dem Gesang der Wale,
mit dem Rauschen der Blätter,
mit dem Summen der Bienen,
mit dem Lachen der Kinder.
Nimm an auch unser Lied, mit dem wir einstimmen in dein Lob. Amen

Lied: Laudate omnes gentes (EG 181.6)

Lesung: 5. Mose 31,30 – 32,6+36-39

Glaubensbekenntnis

Lied: Singt das Lied der Freude (EG 305,1-4)

Predigt über Offenbarung 15,2-4

Gnade sei mit uns von dem, der da ist, der da war und der da kommt.

Zur Predigt hören wir einen Abschnitt aus der Offenbarung des Johannes, Kapitel 15, die V. 2-4:

Und ich sah, und es war wie ein gläsernes Meer, mit Feuer vermengt; und die den Sieg behalten hatten über das Tier und sein Bild und über die Zahl seines Namens, die standen an dem gläsernen Meer und hatten Gottes Harfen und sangen das Lied des Mose, des Knechtes Gottes, und das Lied des Lammes: Groß und wunderbar sind deine Werke, Herr, allmächtiger Gott! Gerecht und wahrhaftig sind deine Wege, du König der Völker. Wer sollte dich, Herr, nicht fürchten und deinen Namen nicht preisen? Denn du allein bist heilig! Ja, alle Völker werden kommen und anbeten vor dir, denn deine gerechten Gerichte sind offenbar geworden.

Liebe Gemeinde,

immer häufiger begegnet mir in Trauergesprächen der Wunsch, es sollten bei der Trauerfeier keine Lieder gesungen werden. Als Begründung führen die meisten an, da sänge sowieso kaum einer mit, und wenn so ein paar mit dem Pastor singen würden, dann hörte sich das doch oft jämmerlich an. Dann lieber gar nicht singen und nur die Orgel ein bisschen Musik spielen lassen. Manche sagen aber auch: Uns selbst ist auch nicht nach Singen zumute. Es ist uns so schwer, und wir hätten bestimmt einen Klos im Hals. Ich kann beide Gründe, die da angeführt werden gut verstehen, und doch finde ich es irgendwie auch sehr schade. Ja, es stimmt, früher gingen ja auch oft viel mehr Leute mit zu einer Beerdigung. Heute finden viele Beerdigungen im engsten Familienkreis oder - wie man auch sagt - „in aller Stille“ statt. Es ist ja kaum noch so, dass – wie man früher sagte – die christliche Gemeinde ihre Verstorbenen zu Grabe trägt. Ja, und immer weniger Leuten sind die alten oder auch neuen

Melodien vertraut. Die jüngeren Leute haben sie auch weder in der Schule noch im Konfirmandenunterricht gelernt, woher sollten sie „Stern, auf den ich schau“ singen können oder unbekanntere Lieder wie Paul Gerhards „Warum sollt ich mich denn grämen“. Früher ist man mit diesen Liedern groß geworden, ja, man ist überhaupt mit Singen groß geworden. Man hat gesungen, nicht nur im Kindergarten und in der Grundschule, sondern auch darüber hinaus, zu Hause, bei der Arbeit... und zwar die traditionellen Lieder, mit denen man aber heute auch keine jungen Leute mehr hinterm Ofen hervorlockt. Die klassischen Chöre, gerade auch Männerchöre, die vor Jahrzehnten so viele Mitglieder hatten, dass sie kaum auf eine Bühne passten, leiden heute unter Nachwuchsmangel. Das mag man bedauern, aber es ist so. Schade, denn wir haben mit unserer Stimme ein Instrument, mit dem wir so vielen Gefühlen Ausdruck verleihen können.

Aber so pessimistisch bin ich gar nicht, wie es jetzt klingt. Ich erlebe, dass z.B. unsere Konfis und Jugendteamer gerne singen, wenn mal das Eis gebrochen ist, allerdings Lieder, die sie mögen, mit denen sie auch etwas verbinden, Erlebnisse vor allem verbinden. Man muss sie mal hören, wenn sie im Bus vom Konfi-Camp nach Siegen zurückfahren. Und es gibt neue Sing-Formate, die ungeheuer gut ankommen: „Rudelsingen“ ist ganz angesagt. Da treffen sich in einer „Location“, wie man das nennt, in einer größeren Kneipe beispielsweise, 150 Leute, um miteinander zu singen, die bekanntesten Hits und Lagerfeuerlieder der vergangenen 30 Jahre. Man muss keine Noten können, man muss keinen Ton treffen können, um da mitzusingen. Und es ist – wie zu lesen und zu hören ist – eine Supersache, soll Riesenspaß machen. Nur die Leute bekommt man in keinen Chor, und bei einer Beerdigung werden sie auch nicht „So nimm denn meine Hände“ mitsingen.

Aber da ist ja noch der andere Grund, der immer genannt wird: „Wir kriegen bei der Beerdigung selbst keinen Ton raus. Und ist nach Singen einfach nicht zumute.“ Ja, auch das kann ich gut nachvollziehen. Dafür war dann früher, als es noch nicht im engsten Kreis war, die Gemeinde da, die sang auch stellvertretend für die trauernden Angehörigen. Aber ich bin mir sicher, Singen geht auch, wenn einem gar nicht danach zumute ist. Oder noch anders gesagt: Ich kann auch singen, wenn es mir richtig schlecht geht, wenn ich denn Lieder hab, die meiner Gefühlslage entsprechen, die widerspiegeln, was ich fühle, die mich emotional mitnehmen. Lieder können und sollen Gefühle frei setzen, ihnen Raum geben, damit auch Tränen fließen können. Solche Lieder können auf diese Weise befreiend wirken. Singen kann Kraft gegen das Leid geben, Hoffnung gegen die Verzweiflung, Mut gegen die Angst.

Die Offenbarung des Johannes wurde zu einer Zeit geschrieben, in der die Christen unter enormem Druck standen. Im Römischen Reich wurden sie kritisch bis feindselig beäugt, man unterstellte ihnen alle möglichen finstersten Machenschaften, verdächtigte sie auch, Kaiser und Staat gegenüber nicht loyal zu sein. Es kam zu Benachteiligungen, Verfolgungen. Johannes selbst, offensichtlich Leiter einer christlichen Gemeinde in Kleinasien, ist von den Behörden auf die Insel Patmos verbannt worden. Und da hat er noch Glück gehabt, dass man ihn nicht zur Sklavenarbeit in einem Bleibergwerk geschickt hat oder als Rudersklave auf eine Galeere oder als Gladiator in die Arena. Wenn hier vom Tier die Rede ist und vom Namen des Tieres und seiner Zahl – gemeint ist die Zahl 666 – dann meint Johannes niemand anderen als den römischen Kaiser, wahrscheinlich Domitian, unter dem die Christen besonders zu leiden hatten. Er ist der Antichrist, der Feind Christi. Johannes kann nur andeutungsweise und in Bildern und Symbolen davon schreiben, sonst wäre er in noch größere Gefahr geraten. Und dort auf der Insel Patmos, hat er Visionen, auch diese Vision, die wir hören, die Vision vom gläsernen Meer. An ihm stehen Menschen, die überwunden haben, die sich von dem Tier und seinem Namen und der Zahl nicht gebeugt haben, die standhaft geblieben sind auch unter schlimmster Bedrückung und Folter, die Märtyrer, die jetzt Gott das Lied singen, das Lied des Mose und des Lammes – damit ist Christus gemeint. Dieses Lied besingt die Größe, die Herrlichkeit Gottes, der gegenüber selbst der Kaiser in Rom ein Nichts ist, mag er noch so wüten und toben. Warum schreibt Johannes diese Vision mit jenem Lied auf und schickt den Brief an die Gemeinden in der heutigen Türkei? Um sie stark zu machen gegen die Versuchung, dem Kaiser nachzugeben und ihm als göttlichem Herrscher zu opfern, um sie stark zu machen in ihrer Hoffnung und in ihrem Widerstand.

Und so fanden Christen aller Generationen, die in Bedrängnis waren, die verfolgt und unterdrückt wurden, immer ihre eigenen Lieder, die sie stark machten, sie ermutigten, sie davor bewahrten zu verzweifeln.

Ich denke an die Lieder der schwarzen Sklaven, die auf den Baumwollplantagen der USA arbeiten mussten und so gut wie keine Rechte besaßen, und die dann sangen:
0123: Oh freedom

Für uns vertrauter EG 362 (2.Mel.): Ein feste Burg ist unser Gott. Martin Luther in schwerer Zeit

Oder wie klang das wohl im 3. Reich ? : EG 407 (Stern, auf den ich schaue)
Und vor 60 Jahren erklang in den USA dieses Lied: 0300 (Wes hall overcome)

Lieder können Hoffnung geben und Widerstandskraft, Mut und Trost, gerade in schweren Zeiten, gerade, wenn wir gebeugt da stehen und zittern wie Espenlaub. Denn sie weiten unseren Blick, lenkt ihn auf den, der die Welt in seinen Händen hält und auch dich und mich, und ohne dessen Wille kein Haar von meinem Haupt fallen kann, mein Trost im Leben und im Sterben.

Und er Friede Gottes, der höher ist als unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserm Herrn. Amen

Lied: Ich lobe meinen Gott, der aus der Tiefe mich holt (035,1-3)

Amtshandlungen

Lied: In unsre Trauer fällt ein Licht (0217)

Fürbitten / Gebet des Herrn / Segen

Schöpfer Gott,
Himmel und Erde preisen dich in allen Arten von Sprachen und Klängen,
immer neu.
Gelobt seist du, Gott,
der in allem und durch alles singt und klingt und spricht.
Auch unsere Stimmen und unsere Gedanken suchen dich jetzt.
Sei du uns Atem und Wort, Hoffnung und Gewissheit,
wenn wir zu dir beten:

Für alle, die stumm geworden sind,
weil immer nur andere für sie reden,
weil sie den Mächtigeren in der Sprache unterliegen,
weil ihnen die Worte fehlen,
um zu sagen, wonach sie sich sehnen und was sie brauchen.

Für alle, die taub geworden sind für den Gesang deiner Schöpfung,
die im Lärm verkümmern, die abstumpfen müssen um zu überleben,
die nur noch funktionieren,
die Gehetzten, die Versklavten, die Entwürdigten.

Wir beten zu dir für alle,
die um eine neue Sprache ringen für das,
wofür es noch keine Worte und Töne gibt,
die gegen die Angst dein Lob singen,
das Lied des Friedens und der Liebe gegen alle Hassgesänge,

die Unrecht und elend nicht verschweigen noch zerreden,
die in deinem Namen handeln.

Wir beten zu dir für alle,
deren neue Lieder Klagelieder sind,
Klagen um Angehörige, die im Mittelmeer ertrunken sind,
Klagen um Tote im Krieg und bei Terroranschlägen,
um Vermisste und entführte,
Klagen und Anklagen von Menschen, denen Menschlichkeit nicht zugebilligt wird.

Wir beten auch für alle,
die in unserem Land fremd sind,
denen unsere Musik, unsere Sprache, unsere Kultur verschlossen sind,
die Heimweh haben, aber nicht so einfach in ihre Heimat zurückkehren können.

Wir beten für Menschen, die uns sehr am Herzen liegen
und die in großen Schwierigkeiten sind,
denen es nicht gut geht.

Wir beten auch für diejenigen, von denen wir Abschied nehmen mussten,
deren Mund in und für diese Zeit verstummt ist,
für **Elisabeth Böcking** und für **Lidia Dochow**.
Lass sie dorthin gelangen, wo in Ewigkeit dein Lob gesungen wird.
Und wir beten für die, die um sie trauern und weinen.
Steh du ihnen bei, sei ihnen nahe in ihrer Trauer,
schenke ihnen das Lied des Trostes und der Hoffnung,
das zum Leben hilft.

Durch Jesus Christus, deinen Sohn, unsern Bruder und Herrn,
durch den wir zu dir rufen:

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute
und vergib uns unsere Schuld
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen

Der HERR segne dich und behüte dich.
Der HERR lasse leuchten sein Angesicht
über dir und sei dir gnädig.
Der HERR erhebe sein Angesicht auf dich
und gebe dir Frieden. Amen

Lied: Lobpreiset unsern Gott (0159,1-5)

Musik